

Motorsport – Armin Baumann und Ulf Ehninger bestreiten ihr 24-Stunden-Debüt am Mythos Nürburgring

»Mit Angst ist man fehl am Platz«

VON FRANK PLEYER

REUTLINGEN. Es ist neben Le Mans das spektakulärste 24-Stunden-Rennen der Welt. Weil es nicht nur über den Grand-Prix-Asphalt, sondern vor allem über die berühmte-berühmte Nordschleife führt. Über eine Strecke, die so klingende Strecken-Bezeichnungen wie »Fuchsröhre«, »Kesselchen« oder »Schwalbenschwanz« trägt. Und die spätestens nach dem Ausspruch des dreifachen Formel-1-Weltmeisters Jackie Stewart, der von der »Grünen Hölle« sprach, legendär ist.

Hier zu starten und Seite an Seite mit den Konkurrenten zu kämpfen, ist nicht nur für viele Profis der ultimative Reiz. Auch die Amateure werden vom Nürburgring magisch angezogen. Aus der Region haben sich mehrere Fahrer für das Rennen qualifiziert, das an diesem Samstag um 15.30 Uhr gestartet und bei RTL Nitro 26 Stunden am Stück live übertragen wird.

»Die Nordschleife zu fahren, ist das Höchste der Gefühle. Das war schon immer mein Traum«, sagt Armin Baumann (53) aus Sonnenbühl, der zusammen mit dem Kirchentellinsfurter Ulf Ehninger (50), Patrick Steuer (30/Bubshheim) und dem Aachener Tim Neuser (24) ein Team bildet.



Wollen am Sonntag die Zielflagge sehen: Das ESBA-Racing-Team feiert seiner 24-Stunden-Premiere entgegen. Von links Patrick Steuer (30), Tim Neuser (24), Ulf Ehninger (50) und Armin Baumann (53) mit ihrem Porsche Cayman GT4 CS. FOTO: PRIVAT

»Die Nordschleife zu fahren, ist das Höchste der Gefühle«

Die Begeisterung in Baumanns Worten kommt nicht von ungefähr: Erst seit einem Jahr ist er im Motorsport aktiv. Zunächst startete er am Nürburgring bei der Rundstrecken-Challenge (RCN), zuletzt bei der Langstrecken-Meisterschaft (VLN), um die Nordschleifen-Lizenz zu erhalten, die Voraussetzung für einen Start bei den 24 Stunden ist. Es klappte, auch Ehninger, der schon über 15 Jahre Motorsport-Erfahrung verfügt, und Steuer wiesen weitere Ergebnisse nach.

Neuser musste nicht mehr nachlegen, so dass schließlich alle Vier die Lizenz in Händen hielten. Jetzt wollen sie am Sonntag in der Klasse Cup3 die Zielflagge sehen, im Idealfall sogar in die Top 50 unter rund 170 Fahrzeugen kommen. Im Fall Baumanns ist es eine Karriere im Eil-

tempo. Angefangen hat es per Zufall. Von Beruf ist er Diplom-Ingenieur (FH). Baumann kam in Kirchentellinsfurt mit dem einen Stock höher arbeitenden Informatiker Ehninger, der zuletzt einige Jahre Tourenwagen-Rennen fuhr (»Langstecke hat sich nie ergeben«), ins Gespräch. Der Nürburgring wurde das Thema. Baumann war früher 20 Jahre lang für Porsche in der Sportfahrschule tätig. Er ließ seine Beziehungen spielen. Schließlich hatten sie einen 385 PS starken Porsche Cayman GT4 CS vor der Tür stehen. »Ein reinrassiges Renn-Auto, das quasi ausverkauft ist«, weiß Baumann zu berichten.

In ihrem ESBA-Racing-Team tun rund 20 Personen alles dafür, damit die 24 Stunden für den Rennstall zum Erfolg werden. Das Fahrer-Quartett hat sich viel vorgenommen. Noch keiner hat ein Rennen bei

gemeinsam mit ihren Familien unter professioneller Betreuung vom Alltag entspannen. Die Aktion findet viel Beachtung. So will das RTL-Team eine Live-Reportage aus der Box machen. Das Team hofft, dass auch Fans, Zuschauer und andere Teams spenden. (GEA)

TEAM FAHRT FÜR GUTEN ZWECK

Pro Rennrunde 2017 werden 10 Euro gespendet

Bei allen Beteiligten des ESBA-Racing-Teams war von Anfang an klar, dass es auch ein soziales Engagement geben wird. Als Schirmherr konnte kein Geringerer als Fußballweltmeister Guido Buchwald, der das Team auch in der Box besuchen wird, gewonnen werden. Buch-

Nacht bestreiten. Vier extrem helle LED-Scheinwerfer sollen für gute Sicht sorgen, die Heckscheibe darf abgeklebt werden, um nicht vom Hinterrad geblendet zu werden. Gute Nerven sind gefragt. »Beim Sechsstunden-Rennen sind wir in der Dämmerung gefahren. Da gab es viele Blitzlichter durch Fans, die Fotos schossen«, sagt Ehninger. Das Problem: Man weiß vorher nicht, wo es gleich grell wird.

Auch das Schlafen oder Wachbleiben im Vorfeld haben sie versucht, Kondition aufzubauen, um für eine solche Extrem-Belastung gewappnet zu sein. »Wahrscheinlich brauche ich drei Liter Kaffee«, sagt Baumann lachend.

Geplant ist, dass jeder der vier Piloten alle drei bis vier Stunden für gut 80 Minuten das Steuer übernimmt. »Ich versuche, in der Pause zu schlafen. Unser Wohnmobil steht ja nur zehn Minuten von der Box entfernt«, sagt Ehninger, der in Rennen schon BMW und Audi gefahren ist und nun mit dem Porsche gut zurechtkommt.

Am Nürburgring sind schnelle Wetteränderungen keine Seltenheit. Hagel, Nebel oder Regen, alles hat es in der Vergangenheit auf dem Eifel-Kurs schon gegeben. Ehninger hätte gegen Regen nichts einzuwenden. »Dann zu fahren, macht tierisch Spaß«, meint der 50-Jährige. Dass die Nordschleife mit ihren Auf-

und Abs, den vielen Kurven inmitten des Waldes eine gefährliche Strecke ist, wissen alle. »Ich hab' Respekt davor, aber Bammel auf keinen Fall. Mit Angst ist man fehl am Platz«, sagt Baumann und hofft, zunächst mal mit seinen Kollegen gut durch die Nacht zu kommen. »Danach wissen wir, wo wir stehen.«

»Im Regen zu fahren, macht tierisch Spaß«

Ein alter Hase auf dem Eifel-Kurs ist Reinhard Schall, der bereits zum zwölften Mal dieses Traditionrennen in Angriff nimmt. Der Dettinger startet zusammen mit Titus Dittmann aus Münstertal, Teamchef Bernd Albrecht (Hürth) in der neuen, Michael Lachmayer (Hürth) in der neuen, mit 549 PS ausgestatteten Dodge Viper GT3 Competition Coupe in der Klasse AT (Alternative Treibstoffe). Der Wagen wird mit E20-Bio-Benzin angetrieben.

Auch Sebastian Asch macht sein Debüt an Starts bei den 24 Stunden komplett. Der zweifache ADAC-GT-Masters-Champion aus Ammerbuch hat als Teamkollegen Dominik Baumann, Stefan Mücke und Christian Hohenadel an Bord. In ihrem Mercedes-AMG GT3 peilen sie eine Top-Platzierung an. (GEA)